



Landenberghaus, Greifensee

Ort Im Städtli 22, 8606 Greifensee
Bauherrschaft Politische Gemeinde Greifensee
Architektur Horisberger Wagen Architekten, Zürich; Stehrenberger Architektur, Zürich
Landschaftsarchitektur Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
Bauleitung Schlatter Bauleitungen, Wernetshausen
Bauingenieur dsp Ingenieure + Planer AG, Uster
Holzbauingenieur IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG, Schaffhausen
Brandschutz Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich
Bauphysik Bakus GmbH, Zürich
Ingenieur HLK Waldhauser + Hermann AG, St. Gallen
Sanitäringenieur BLM Haustechnik AG, Zürich
Elektroingenieur Elprom Partner AG, Dübendorf
Lichtplanung Mosersidler, AG für Lichtplanung, Zürich
Akustik Kahle Acoustics, Brüssel
Klangarchitektur Andres Bosshard, Zürich
Bühnenplaner Hans-Jörg Huber, Horgen
Holzbau Jampen Holzbau, Hittnau
Schreinerarbeiten Danuser AG, Herisau; Huber Fenster, Herisau (Fenster), Schuster AG, Zürich (Parkett)
Materialien Weisstanne 60 m³ (Lieferung durch Neue Holzbau AG, Lungern; Label Schweizer Holz)
Baukosten BKP 2 CHF 7,125 Mio. inkl. MWST
Baukosten BKP 214 CHF 466 800.- inkl. MWST
Kubikmeterpreis BKP 2 CHF 1256.- (Landenberghaus)
Grundstücksfläche nach SIA 416 492 m² (Landenberghaus)
Gebäudegrundfläche nach SIA 416 307 m² (Landenberghaus)
Geschossfläche nach SIA 416 1092 m² (Landenberghaus)
Gebäudevolumen nach SIA 416 4863 m³ (Landenberghaus)
Bauzeit März 2017 bis September 2019
Fotos Beat Bühler Fotografie, Zürich

Der Ersatzneubau des Kulturhauses mit Saal, Vereinsräumen und einem Bistro am See bietet eine Plattform für Veranstaltungen aller Art. Das Zusammenspiel der historischen Bruchsteinmauern mit dem hölzernen Innenleben schafft eine einzigartige Atmosphäre im Festsaal, der zusätzlich über eine hervorragende Raumakustik verfügt.

Schloss, Kirche und Landenberghaus bilden das Dreigestirn der öffentlichen Bauten im mittelalterlichen Kleinstädtchen Greifensee, das am gleichnamigen See und nur wenige Kilometer von der Stadt Zürich entfernt liegt. Das Landenberghaus hat sich über die Jahre als Zentrum des gesellschaftlichen und politischen Lebens etabliert. Das wahrscheinlich Mitte des 13. Jahrhunderts errichtete Palas wurde in den 1970er Jahren saniert und entsprach nicht mehr den aktuellen Brandschutzauflagen. Ebenso suchte man nach einer zeitgemässen Nutzung. 2011 schrieb der Gemeinderat deshalb einen Architekturwettbewerb aus: Das neue Landenberghaus sollte ein Ort für die Kultur und das gesellschaftliche Leben in Greifensee bleiben. Anstelle einer Erneuerung entschied man sich für einen fast kompletten Neubau, der die beiden seitlichen historischen Mauern und das angrenzende Pfarrhaus miteinbezieht.

Von aussen fügt sich der Ersatzneubau mit seiner mineralischen Fassade und dem historischen Treppengiebel nahtlos in das Ensemble ein. Um so überraschender ist sein Innenleben: Der Hauptraum, umgeben von einer umlaufenden Galerie, wird von schlanken Stützen und einem markanten Pfettendach überspannt. Zusammen mit den freigelegten Bruchsteinmauern erzeugt der Holzbau eine klingende Wunderkammer mit Qualitäten, die an den Resonanzkörper eines grossen Holzinstruments erinnern.

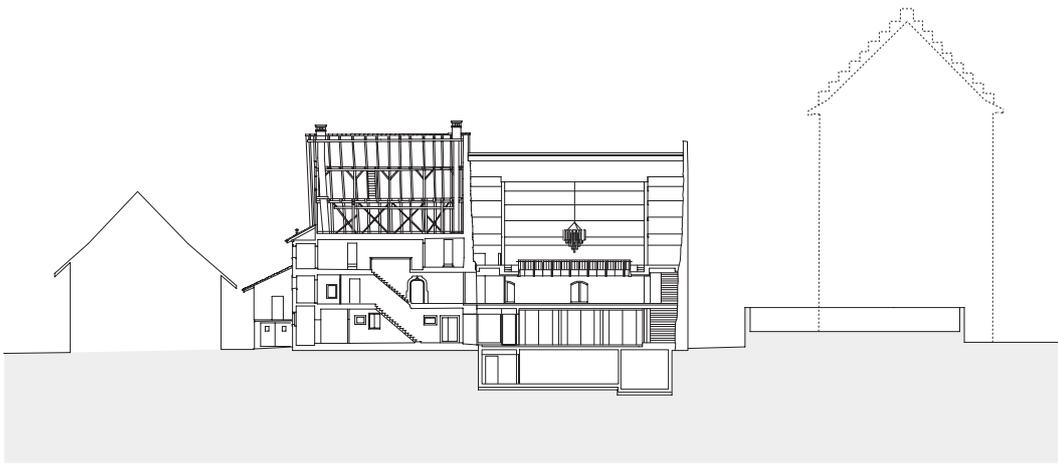
Das Material Holz ist im Landenberghaus von zentraler Bedeutung und kommt in allen Facetten vor: tragend, raumbildend, bekleidend. Entsprechend vielgestaltig ist seine Erscheinung bezüglich Ornamentierung, Fügung und Oberflächenbehandlung. Mit den fast grenzenlosen Möglichkeiten des Baustoffs Holz wird jedem Element seine spezifische Bedeutung zugewiesen: massiv und grossmassstäblich, nobel und festlich oder filigran und diskret. Die optische Wirkung der Hölzer reicht von perlmuttfarbig schimmernd bis tiefgründig leuchtend – erzeugt durch natürliche Öle und mehrschichtige Lasuren, welche die jeweilige Holzstruktur unterstreichen.

Insgesamt wurden rund 60 m³ Deutschschweizer Weisstanne verbaut; das heimische Nadelholz weist gegenüber Fichte ein ruhigeres und harzfreieres Erscheinungsbild auf. In enger Zusammenarbeit zwischen Architekten, Zimmerern, Abbinde- und Sägewerk wurden die massiven Hölzer nach ästhetischen Gesichtspunkten priorisiert: Die ruhigsten Stücke fanden Verwendung bei den Stützen, Bretter mit Astlöchern wurden im Kern, qualitätsvollere für den Mantel der Pfettenträger eingesetzt. Durch diese Optimierung wurde der Verschnitt auf ein Minimum reduziert und das Material maximal veredelt.

Das Landenberghaus kann als Beispiel dafür dienen, wie sich durch vielfältigen Einsatz von Holz, entsprechende Verarbeitungstechniken und materialgerechte Oberflächenbehandlung eine festliche Atmosphäre schaffen lässt. Die Innovation liegt hier aber auch in der Verwendung von handelsüblichem Holz, welches durch sorgfältige Sortierung und adäquaten Einsatz zum edlen Bauteil wurde. Die ikonografische Wirkung der Dachkonstruktion geht weit über ihre Funktion hinaus und macht Holz als wertvolles Material auf diese Weise einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Das Projekt belegte beim Prix Lignum 2021 den zweiten Rang in der Region Nord.

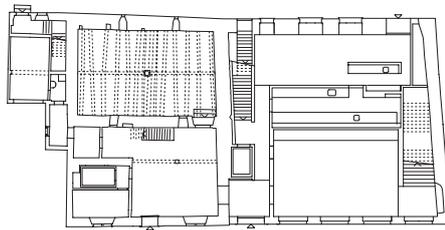


Situation 

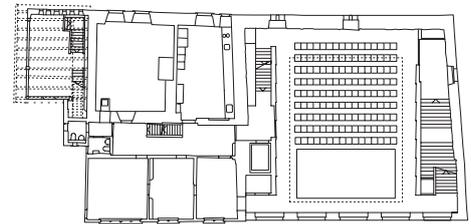


Längsschnitt

20 m



Erdgeschoss



Obergeschoss

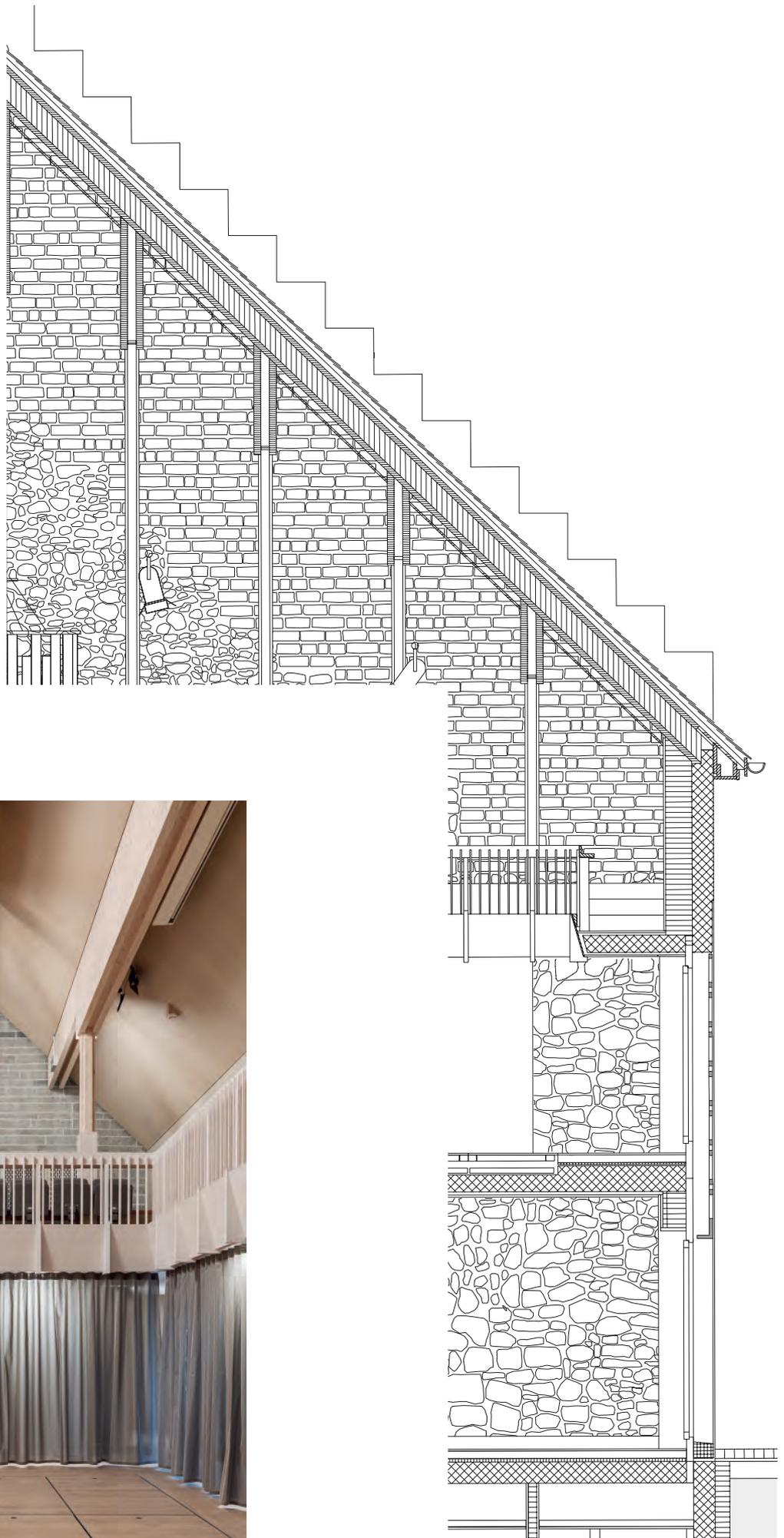


Aufbau Dach:

Doppelte Biberschwanzeindeckung braun
nuanciert, Spitzschnitt
Ziegellattung 24/40 mm
Konterlattung 30/50 mm
Unterdachfolie diffusionsoffen
Holzfaserunterdachplatte 60 mm
Element mit Kreuzrippen und Beplankung
(Dreischichtplatten) 60 mm
Installationschicht 75 mm
Holzwerkstoffplatte Esche furniert 25 mm

Aufbau Wand:

Sichtbeton sandgestrahlt 250 mm
Wärmedämmung 300 mm
Dampfbremse
Installationsebene 75 mm
Holzwerkstoffplatte Esche furniert 25 mm



Detailschnitt

